

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 44 (1966)
Heft: 3

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leitete Tour. Dann fuhren wir hochbefriedigt und gestärkt mit unserm Car von La Roche wieder nach Bern zurück. Hs.

PS. — Wer den **Schweinsberg** besteigt, der muss ja «Schwein» haben – und tatsächlich, wir hatten es. Unwillkürlich gedachten wir da oben auch des goldenen Sterns, der in diesen Tagen besonders hell über unserer Sektion leuchtete. Überaus glücklich schätzte sich auch die hungrige Hüttenmaus unten im Sattel, welcher nach einer Nacht in sibirischer Kälte (wohl unter 35°!) die von unserem Znünitisch fallenden Brosamen und Wursthäute das Leben bedeuteten. Das sonst so scheue Mäuschen liess sich jetzt willig streicheln, sogar in die Hand nehmen und richtig verwöhnen wie ein lieber Hausgenosse. Die Angst war für einmal ganz auf unserer Seite, nämlich die, dass ein klobiger Skischuh das nur eigrosse Haarbällchen aus Unachtsamkeit zertreten könnte. Kein Zweifel, wenn das Mäusegeschlecht endlich dazu gebracht werden könnte, eine rigorose Geburtenkontrolle einzuführen, dann würden sich die niedlichen Nager beim Menschen bestimmt schlagartig grösste Sympathien erwerben. Fritz rückte die Kamera sehr nahe an den kleinen Schützling heran und wird ihn hoffentlich an der nächsten Rucksackerläsete der Sektion vorstellen. Nicht umsonst hatte er also nebst der schweren Reparaturtasche mit dem vielgefragten Beisszänglein auch seine ganze Kinoausrüstung über den Berg geschleppt. Später wurde natürlich auch unser Ruodi gefilmt, der sich gerade ein «Zwaijerli» in den Kopf gedrückt hatte und nun wie ein kleines Herrgöttli nach La Roche hinunter wedelte. Hugo seinerseits vermochte Jung- und Altsenioren dadurch zu verblüffen, dass er mit modernsten Metallski stilvolle, an die Zeiten des Rokoko erinnernde Telemarschwünge in die unberührte Schneedecke legte. So machte jeder schöne Bögen und freute sich an diesem wirklich glücklichen Tag. Wir hoffen alle, dass Hannes uns möglichst bald wieder auf den Schweinsberg führen werde. Sx

Die Stimme der Veteranen

Samstag, den 5. Februar 1966.

Nicht weniger als 31 alte Mannen der Sektion Bern wanderten an diesem frühlinghaften Februarnachmittag in jugendlicher Frische unter der Führung von F. Gruber von Innerberg durch den Hubelwald über Wahlendorf und Meikirch nach Uettligen. Zu- und Abtransport besorgte die PTT mit gewohnter Präzision. Den Wanderern war eigenartiges Wetter beschieden: Tief hing linkerhand der regenschwere Nebel über Seeland und Jura, während rechterhand die Alpenkette vom Wetterhorn bis ins Freiburgische in sonnigem Winterglanz erstrahlte. Für die Tranksame zum währschaften Zvieri in der «Schmiede» zu Uettligen hatte der Obmann im Gedenken an seinen kürzlich erfolgten Eintritt ins achte Lebensjahrzehnt die Spenderhosen angezogen, was männiglich gebührend zu schätzen wusste. So klang der prächtige Winterbummel in festlicher Laune froh aus.

W. G.

(Mitglied auch des KNAV!)

Lüderalp – 12. Oktober 1965

25 Teilnehmer – Leiter: Walter Keller

Diese für den 18. Mai 1965 vorgesehene Tour konnte damals zufolge schlechten Wetters nicht durchgeführt werden. Sie tritt an die Stelle der wegen militärischen Schiessens nicht durchführbaren Rundwanderung um Bürglen und Ochsen. Fünfundzwanzig an der Zahl marschierten nach kurzer Orientierung und Bestimmung des Schlussmannes schlags 09.00 von der Station Zollbrück in gemächlichem Tempo auf für ältere Semester oft etwas steilen, aber gut unterhaltenen Wegen über Ried, Geilsgrat, Rotenbühl, Rafrütti dem Ziele Lüderalp zu. Im Weiler Ried gab es einen ersten Halt zur Besichtigung der sehenswerten bäuerlichen Siedlungen. Prachtvolle, wohlbesorgte Blumen aller Art, vornehmlich Geranien, schmücken die Bauernhäuser und Speicher, umsäumen blanke und helle Fenster. Sie vermitteln auch uns etwas Heimeliges und viel Freude. Für die massiven, sinnvoll bemalten Speichertüren mit den formvollendeten und kunstvoll geschmiedeten Beschlägen und Schlössern zeigten alle ein besonderes Interesse, und gerne

hörte man den kurzen Erläuterungen unseres Kameraden Ernst Türlin zu. Gerade in einem solchen Weiler strahlt nach wie vor ein gesunder Gotthelfgeist. Eine sauber gekleidete und aufgeschlossene Bäuerin gab den «Gwundrigen» bereitwillig und freundlich auf jede Frage, und es waren deren nicht wenige, Auskunft. Den Gartenfachmann Hermann interessierten die Anlagen eines Hausgartens, damit auch weitere Teilnehmer auf dieses Schmuckstück aufmerksam machend.

Nach ungefähr dreiviertelstündiger Wanderung an vollbehängenen Obstbäumen vorbei umgab uns ein immer dicker werdender Nebel, was aber auf die frohe Atmosphäre keinen Einfluss hatte, ein Zeichen festverankerter Kameradschaft. Das Geplänkel über die obere Nebelgrenze fand erst kurz vor der Rafrütti seinen endgültigen Abschluss. Schade, dass die Wette aus durchsichtigen Gründen nicht zustandekam. Um 11.30 wurde auf sonniger Egg mit Blick nach der Rafrütti (wie ist die Welt ganz anders!) ein Verpflegungshalt eingeschaltet. Immer noch streichen die Nebel den Hängen entlang und verwehren die Sicht in die weitere Umgebung. In langgestreckter Kolonne werden die letzten Steigungen überwunden und gegen 12.45 traf zur Freude des Tourenleiters auch der letzte Kamerad auf der «Lüdern im Sonnenschein» ein. Drei Pechvögel, die sich mangels eigenem Proviant im Hotel zu verpflegen gedachten und vorausgeeilt waren, mussten sich mit milden Gaben der Kameraden abfinden. Das Restaurant war zufolge Hinschieds des Hoteliers während vier Tagen geschlossen.

Es war eine genussreiche zweistündige Rast, wobei nicht nur Poulets, Hamme, Würste und noch vielerlei schnabuliert wurden, sondern man auch dem Durst mit «Rotem und Weissem» an den Kragen ging. Daneben genossen wir die wärmende Sonne, die nicht allzuweite Fernsicht und wohltuende Ruhe. Der Verzicht auf die nicht erhältliche Potage wurde durch gegenseitige Neckereien erleichtert. Oder etwa nicht?

Die Alp Lüdern, abgesehen vom Napf wohl einer der markantesten Aussichtspunkte im Untermmental, hat eine vielfältige Geschichte. Der Name dieser Alp tritt nach einer Chronik erstmals im Jahre 1515 auf. Diese Alp ist ein klassisches Kühergebiet und umfasst eine Fläche von rund 190 ha, wovon 61 ha Wald. Seit 1879 ist sie im Besitz der damals als Nachfolger der «Alpgemeinschaft» gegründeten «Alpgenossenschaft». Das erste in der Nähe der Käserei gebaute Gasthaus konnte 1890 den Betrieb aufnehmen. Es verfügte neben dem Wirtschaftslokal und Tanzsaal über drei Fremdenzimmer. Im Jahre 1911 erwarb der damalige Pächter Held, der Vater des nun verstorbenen Hoteliers, das Gasthaus käuflich, nachdem die Genossenschaft mangels finanzieller Mittel den notwendigen Aus- und Umbau ablehnte, dem Verkauf aber mehrheitlich zustimmte. Heute steht ein neuer Prachtbau, der den Bedürfnissen der Gegenwart in allen Teilen Rechnung trägt.

Der Abstieg erfolgte über Rämis und Hochgrat im abwechslungsreichen, jedoch teilweise vom Nebel eingehüllten Gelände zwischen dem Oberen Frittenbachgraben und Gohlgraben direkt nach Langnau. Wie schon beim Aufstieg, so auch hier zahlreiches Herdengeläute und überall Leute bei der Kartoffelernte, die einen guten Ertrag zu versprechen scheint. Eine 'kleine Wegmarkierung weist auf das nicht allzuferne Baurenhaus «Glungge» hin, das Gotthelf in seinen Werken so treffend umschrieb. Weiter unten (Hochgrat) erhalten wir neuerdings Gelegenheit, 21 prachtvolle Milch- und Zuchtkühe mit tadellosem Exterieur und Euter zu begutachten und den Wert der Tiere zu ermitteln. Das sehr kuptierte Gelände hatte zur Folge, dass Tourenleiter und Schlussmann etwelche Mühe hatten, die ihnen anvertrauten «Schäflein» beisammen zu halten, ganz abgesehen davon, dass zwei Abtrünnige auf eigenem Weg versuchten, ins Tal zu gelangen, letztendlich unterwegs aber doch den Anschluss an das Gros fanden.

Um 16.50 traf der Hauptharst und etwa 20 Minuten später die Nachhut im Hotel Hirschen in Langnau ein. Damit fand rückblickend eine einzigartig schöne Tour ihren Abschluss bei stärkendem Imbiss und gespendeter Tranksame. Dem umsichtigen Organisator und Leiter dieser wohl gelungenen Wanderung sei auch an dieser Stelle, wie vom Obmann im Hirschen humorvoll vorgetragen und spontan durch ein Lied untermauert, nochmals herzlich gedankt. Der Hausspruch auf der Lüdern möge auch Dir, lieber Kamerad und Freund Walter, immer lebendig bleiben: «Es jedes, wo da düre geit, isch unterwägs i d'Ewigkeit.

Bhüet di Gott, bis lang no zwäg, chum wieder einisch dür dä Wäg.»

Friedr. Wegmüller

Veteranenskitour Saanenmöser–Hornberg (statt Heiligkreuz), 24. Februar 1966

Leiter: Hermann Schenk, 9 Teilnehmer

Der Schneemangel zwang den Tourenleiter, sich umzustellen und nach schneesicheren Gefilden zu suchen. Diese fand er wie üblich in den Saanenmösern, weshalb am 24. Februar 9 Veteranen auf Iseli-, Ulmer-, SBB-, BLS- und MOB-Rädli das Simmental ansteuerten, im Vertrauen auf die Richtigkeit des Wetterberichtes, der unter den üblichen Vorbehalten Aufbesserung verhiess. Diese liess allerdings etwas auf sich warten, sodass uns beim Eintreffen in den Mösern statt Sonnenschein Schneegestöber erwartete. Ohne Zögern nahmen wir den Weg unter die Skier, resp. unter die Felle, die allerdings nicht durchwegs zur Befriedigung funktionierten, und liessen uns vom Funi – ausser den unentwegten «Alles-zu-Fuss-Mannen» – von der Mittelstation auf den Hornberg ziehen. Dort angekommen, wurde eine inkommensurable Suppe eingenommen und die sich ankündigende Wetterverbesserung abgewartet. Die Kameraden, welche die nötige Geduld aufbrachten, konnten sich denn auch in den Nachmittagsstunden lachenden Sonnenscheins erfreuen. Die Schneeverhältnisse zeigten sich in überraschend guter Kondition. Individuell wurde abgefahren, was auf dieser Strecke nicht zu beanstanden war. Einzelne beehrten sogar das Kübeli noch mit einem kurzen Besuch. Männiglich traf sich zuletzt im Bahnhofrestaurant zu einem gemütlichen Trunk zusammen und war äusserst befriedigt über die von Hermann Schenk umsichtig geleitete Veteranenskitour.

V. St.

Die Ecke der JO

Sektionsversammlung am 6. April um 20.15 Uhr im Casino: Die Jugendorganisation bestreitet mit Dia-Kurzvorträgen über JO-Touren, Singen und Mulgigele den zweiten Teil.

Sommerskitouren: Im April fängt die Sommerskiseason an. Wer noch nicht weiss, welchen Genuss das Sommerskifahren bereitet, kann sich an der oben erwähnten Sektionsversammlung orientieren lassen, denn auch dieses Thema kommt dort zur Sprache.

JO-Tourenwoche Weissmies, 18.–24. 7. 65 (Bericht)

Leitung: Peter Rüeeggger, JO-Leiter und Bergführer

Hilfsleiter: Hans Gnädinger, Fred Moser, Kurt Wüthrich

Teilnehmer: Peter Rolli, Peter Wenger, Ruedi Wenger, Jürg Kötter, Beat Fasnacht, Walter Etter

Zehn waren wir, voran unser vorzüglicher Leiter und Bergführer «Pesche», die in Saas-Grund den durch den Wegweiser «Weissmieshütte» angezeigten Weg in Angriff nahmen. Die Sonne wurde häufig durch Wolken verdeckt, und so war das Steigen mit unsern Säcken angenehm. Eine lange Pause schalteten wir ein, weil ja noch der ganze Nachmittag vor uns lag. So lernten wir uns besser kennen. Die gastfreundliche Hütte – von vielen zu recht als Hotel bezeichnet – nimmt uns auf. Zum Schlafen werden wir in zwei Gruppen eingeteilt. An der einen Tür hängt das Schild «Damenabteilung». Darum wahrscheinlich die überaus weichen Matratzen, in die man endlos versinkt und dafür am andern Morgen wie eine gespannte Blattfeder oder ein frisch gekrümmter Nussgipfel erwacht. Gut geschlafen haben wir trotzdem.

Neben uns belebt noch eine Gruppe des SFAC die Hütte. Leider sind die jungen Semester in der Minderzahl, genau genommen, die Fräuleins fehlen ganz. Diesen Fehler macht die Köchin eines Abends mit einer gewaltigen Ladung Griessköppli einigermassen wett. Unser Kompliment! Zusätzlich ist ein militärischer Vorunterrichts-Gebirgskurs anwesend. Unglücklicherweise haben die jungen Teilnehmer am Nachmittag nie etwas zu lernen, und so wird uns jeweils unsere Ruhe geraubt. Der Geräuschpegel wird mit Hilfe von Johlen (lies Jodeln), Gitarren, Holzschuhen und zuschlagenden Türen dermassen gesteigert, dass Schlaf für uns ein Fremdwort wird. Nur neben Kurt und Fred könnte man Düsenmotoren testen, die beiden würden trotzdem herrlich schlafen.

Etwas ganz besonderes ist die Wetterlage. Mitten in dieser Regenzeit dürfen wir uns einigermassen schönen Wetters erfreuen. Vier Touren können wir durchführen,